

Was knapp ist, hat auch großen Wert

La Flèche: Auszeichnung für Austauschbaubauer

Die Ansteckpins sind bereits fertig, Bürgermeister Oliver Schäfer verteilte die ersten Exemplare im Ausschuss für Partnerschaften und Kultur: die beiden Stadtwappen, verbunden mit einer goldenen 40 – Symbol der vier Jahrzehnte währenden Städtepartnerschaft mit La Flèche. Im kommenden Mai soll gefeiert werden, die Stadt rechnet mit rund 250 Franzosen, die ein verlängertes Wochenende in der Bergstadt verbringen werden.

Obernkirchen. Zentraler Feiertag ist Freitag, 2. Mai. Um 11 Uhr wird ein großer Festakt im Forum des Schulzentrums beginnen, bei dem Festansprachen und Grußworte im Mittelpunkt stehen werden, außerdem sollen Menschen geehrt werden, die sich um diese Städtepartnerschaft verdient gemacht haben. Beate Krantz (CDU) schlug im Ausschuss spontan Ehrenbürgermeister Adolf Bartels und Ex-Stadtdirektor Wilhelm Mevert vor. Wie Schäfer mitteilte, seien die Vereine angeschrieben worden, um entsprechende Vorschläge einzureichen. Man müsse aber aufpassen, sagte Horst Sassenberg (CDU), dass die Ehrungen nicht inflationär vorgenommen würden. Nur weil jemand in den ganzen Jahren ein Dutzend Mal nach La Flèche gefahren sei, sei dies kein Grund für eine Auszeichnung. Das sah Krantz ähnlich: Nur was knapp gehalten werde, habe auch einen Wert. Schäfer stimmte zu: Geehrt werden sollte, wer den Austausch aufgebaut habe.

Kernstück der Feierlichkeiten ist der Freitagabend in der Liethhalle. Dort wird es neben einem großen Showprogramm und einem Abendessen viel, viel Musik geben: Eine vierköpfige Tanzband wird aufspielen, bis der letzte Gast müde ist und nach Hause möchte.

Da Handballer und Fußballer ebenfalls zur französischen Delegation gehören, sind Begegnungen auf sportlicher Ebene möglich. Dafür ist der Sonnabend vorgesehen, hier kommt auch die gemeinsame Kultur zu ihrem Recht. Sassenberg war ein bisschen skeptisch: Bei den Einladungen in die französische Partnerstadt sei stets eine größere Firmenbesichtigung als Programmpunkt dabei gewesen, die fehle hier. Schäfer meinte, dieses Jubiläum könne man mit einem normalen Partner-Besuch nicht vergleichen. Angesichts des sehr vollen Programmes könne man auf eine Firmenbesichtigung dieses Mal verzichten – ohne schlechtes Gewissen.

Nur kurz wurde die gerade neu entstehende Freundschaft zur litauischen Stadt Pasvalys im Ausschuss gestreift. Am Nikolaustag erreichte Schäfer ein Fax, in dem ihm vom dortigen stellvertretenden Bürgermeister mitgeteilt wurde, dass der Rat der Stadt an einer weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Bande zu Obernkirchen gelegen sei. Ob sich daraus eine Städtepartnerschaft ergeben werde, wisse er nicht, sagte Schäfer, aber er werde im September die Stadt zum 511. Geburtstag besuchen: „Ich bin ganz offen und gucke mal, was mich erwartet.“

Das Schulzentrum Ochsenbruch gehe jedenfalls von einem Zeitfenster von fünf Jahren aus, berichtete der Bürgermeister. Krantz sah die jeweiligen Schulen als Motor der Freundschaft: „Schule trifft Schule.“ Aber auf jeden Fall sollten Rat und Verwaltung signalisieren, „dass wir das unterstützen“. rnk